

Auftreten der Quetschzone belegt ist. Auf die Bedeutung dieser Stelle wird bei der Besprechung der Reliefüberschiebungen zurückzukommen sein (siehe S. 126).

11. Gritsch

Von Norden her kommend haben wir weiter oben die Struktur der Scholle II bis zum südlichen Hahnenspiel besprochen. Grundsätzlich bleibt die Bauart der Arlbergsschichten dieselbe. (Prof. 13.) Im Widerspruch zum leicht gegen Süden absinkenden Verlauf des Schichtstosses als ganzes fallen die Schichten ziemlich regelmässig mit 50° bis 60° gegen ENE. Der letzte sichtbare, grosse Bruch, der diesen Umstand ermöglicht, liegt in der Gegend der Drei Tannen. Ausnahmsweise durchschneidet er in fast vertikaler Lage die Arlbergwand.

Unterhalb Gritsch biegen die Arlbergsschichten nun auf, das Streichen wird E — W bei steilem Nordfallen oder senkrechter Lage (Fig. 11.) Dieser Bewegung folgen die liegenden Partnach-

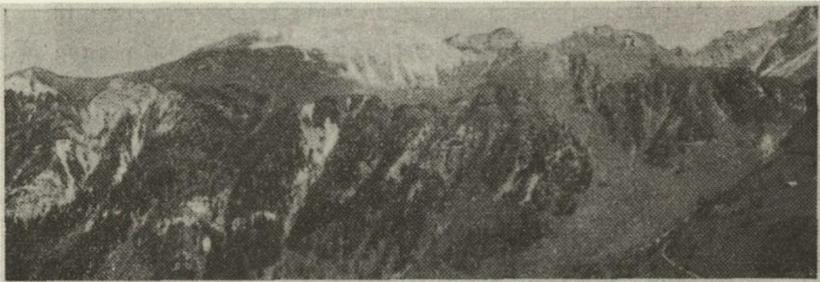


Fig. 11. Augstenberg und Gritsch von Westen, rechts Anstieg zum Naafkopf. Untere Felkreihe: Schönberg-Heubühlscholle mit synklinaler Aufbiegung des Südendes (rechts). Obere, helle Felswand: überschobene Augstenbergsscholle mit abgerutschter Klippe des Hundsteins. P. 2251: Liegendes Teilelement der Gorfonscholle (Schuppe von P. 2251), Ueberschiebung auf alte Oberfläche der Augstenbergsscholle mit zwischengeschalteter Quetschzone.

schiefer und der Muschelkalk, die westlich der Heumahl über der Fahrstrasse nach Gritsch aufgeschlossen sind. Die Umbiegung zeigt nicht einen einfachen glatten Verlauf, sondern weist einige Komplikationen auf. So werden die Partnachschichten durch einen grösseren Muschelkalkkomplex, der von 1700 m Höhe an gegen Nordosten